

Zeitschrift: Kunst + Architektur in der Schweiz = Art + architecture en Suisse = Arte + architettura in Svizzera

Band: 66 (2015)

Heft: 1

Artikel: Vom Basler Münster in die Deponie : ein aufgefundenener Christus vom Hauptportal

Autor: Burkhardt, Bianca

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-685681>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vom Basler Münster in die Deponie: ein aufgefundener Christus vom Hauptportal

Durch die Verquickung glücklicher Zufälle gelangte vor gut drei Jahren ein gefasstes gotisches Skulpturenfragment aus rotem Buntsandstein in den Besitz der Stiftung Basler Münsterbauhütte. Dem wachsamen Auge des Studenten Andres Furger in den späten sechziger Jahren war es zu verdanken, dass das basketballgrosse Bruchstück mit einer Kantenlänge von 30 × 29 × 33 cm auf abenteuerliche Weise im Schutt der Deponie Känelmatt in Therwil BL entdeckt und geborgen wurde. Der Finder nahm wenig später Kontakt zum inzwischen verstorbenen Basler Kunsthistoriker François Maurer-Kuhn auf, der das Fundstück zwar spontan dem Figurenschmuck des Basler Münsters zuschrieb, es aber nicht weiterbearbeiten konnte und schliesslich 40 Jahre später der Bauhütte übergab. Sensibilisiert durch das 2011 abgeschlossene interdisziplinäre Forschungsprojekt zum Hauptportal des Basler Münsters¹, wurde die Spolie in der Basler Münsterbauhütte umgehend untersucht.

Erstaunliche, wenn nicht sogar sensationelle Befunde lassen inzwischen den Schluss zu, dass es sich bei dem Werkstück um die Sitzfigur des thronenden Christus (Abb. 1) mit entblösstem rechtem Oberkörper auf einer Blüten-Weinlaub-Konsole und damit

um ein Original aus dem im 16. Jahrhundert untergegangenen Tympanon der Portalanlage handelt. Die Art der Darstellung, insbesondere die kenntnisreiche botanische Exaktheit der Pflanzentier (Spannung des Blattwerks, leicht eingerollte Blattränder, Überlapung der Blütenblätter, Gestaltung des Stempels), und die stilistische Übereinstimmung mit der Gewandgestaltung (Faltenknicke) am übrigen Portal lassen auf eine enge Verwandtschaft schliessen. Auch werktechnische Aspekte bestätigen diese Annahme: So entspricht der Durchmesser der Konsole jenen der Konsolen der Archivoltengel und die aus den Resten errechenbare Gesamthöhe der Sitzfigur von etwa 52 cm den postulierten Proportionen der Figuren der Tympanonregister. Die Figur thront auf einem abgetrepten Profilansatz mit zwei Rundstäben und Kehle, der ein Teil der fortlaufenden Registerenteilung gewesen sein könnte. Verwendet wurde – wie auch am übrigen Portal – ein feinkörniger roter Buntsandstein der Wiesentäler Varietät. Das Lager verläuft stehend und schräg zur Vorderansicht, was ein Hinweis darauf sein dürfte, dass die Figur einzeln eingefügt und nicht integraler Bestandteil eines einzigen grossen Registerwerkblocks war. Schliesslich

lassen auch 2014 durchgeführte Farbuntersuchungen² den Schluss zu, dass die Fassungstechnologie enge Übereinstimmungen mit dem am übrigen Portal entdeckten Farbprogramm aufweist. Die rekonstruierte Skulpturenfolge des Tympanons beruhte bisher auf Hypothesen und orientierte sich am verwandten, erhaltenen Tympanon der Portalvorhalle am breisgauischen Freiburger Münster. Mit dem aufgetauchten Fundstück kann nun diese Theorie bekräftigt werden.

Wie und unter welchen Umständen das Fragment vom Portal ins neun Kilometer entfernte Baselbieter Dorf gelang, ist nicht mit Sicherheit zu sagen. Möglich wäre einerseits, dass die Figur unmittelbar nach dem Basler Bildersturm vom Februar 1529 abgeführt und als Spolie in ein um 1969 abgerissenes Dorfgebäude integriert wurde. Andererseits wurde die Halde zu diesem Zeitpunkt noch immer für Schutttransporte – unter anderem aus dem Basler Stadtgebiet – genutzt³, so dass das Stück ebenso aus einem der damals zahlreichen städtischen Abbruchprojekte in der Basler Altstadt stammen könnte. Diese These ist sehr plausibel, da es dafür weitere Beispiele gibt, etwa das Kopffragment eines Engels vom Hauptportal, das in einem Haus der Basler Freien Strasse eingemauert war. ●

Bianca Burkhardt



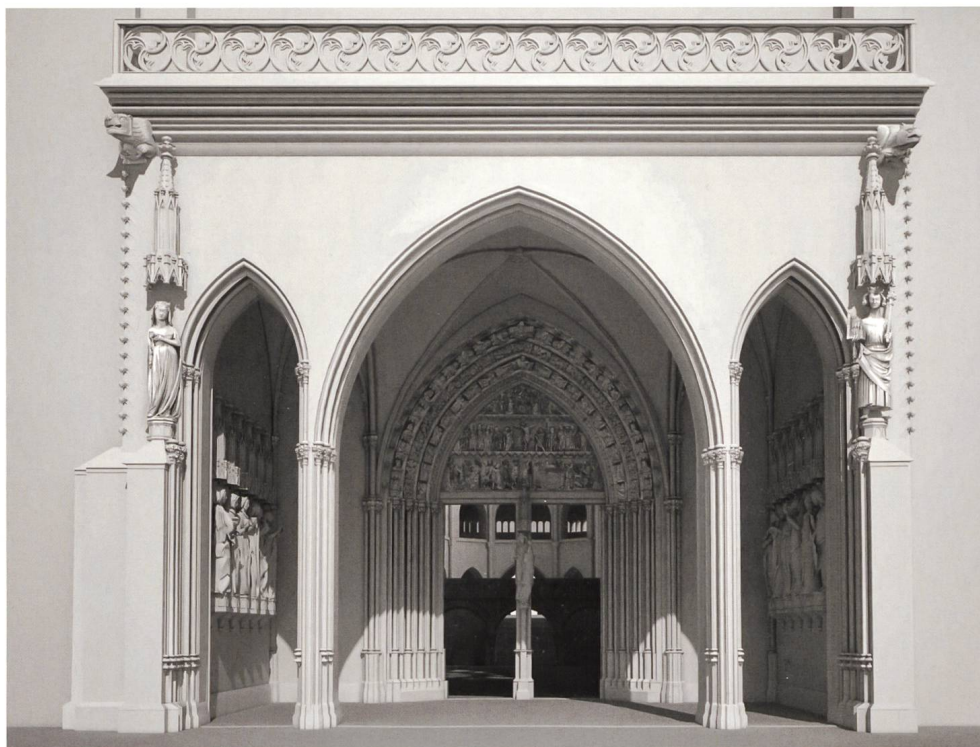
Abb. 1a+b Das ursprünglich polychrom gefasste Skulpturenfragment vom Hauptportal in der Frontal- und Unteransicht

Anmerkungen

1 Hans-Rudolf Meier, Dorothea Schwinn Schürmann (Hrsg.). *Himmelstür. Das Hauptportal des Basler Münsters*. Basel 2011.

2 Andreas Küng. Untersuchungsbericht SUP-SI Lugano. 2014.

3 Freundliche Mitteilung Anita Springer, Archäologie Baselland, und Dr. Paul Gutzwiller, Therwil, im Januar 2015.



Rekonstruktion der Portalsituation vor 1356. Im Bogenscheitel des Tympanons der thronende Christus (Grafik Bernasconi/Pazdera 2011)

W.D&M

WERNER DRUCK & MEDIEN AG

Telefon 061 270 15 15 www.wd-m.ch

Die Kunst, Kunst zu drucken.

Eine glückliche Entscheidung.